

Dorfener LICHTBLICK



Neues aus dem
Pfarrverband Dorfen

Pfarrbrief der kath. Pfarreien Dorfen und Oberdorfen
Ausgabe 3, Pfingsten 2022

Thema:
Aufbruch

Porträt:
Neuer Pfarr-
gemeinderat

Termine:
Pfarrfeste:
28.8. Oberdorfen
18.9. Dorfen

INHALT

	Seite		
Grußwort von P. Stephan	3	Volksfestgottesdienst	17
Passionsandacht am Karfreitag	4	Altarweihe am 1. Juni 2022 in Jaibing	18
Sanierung der Marktkirche	5	Ausblick Pfarrfeste	20
Neu gewählter Pfarrgemeinderat Dorfen und Oberdorfen 2022 - 2026	6	Firmung	20
Geistl. Rat Wieser 90 Jahre jung	9	Anbetung	21
Emmausgang am Ostermontag	10	Die Aufgaben eines Ministranten	23
Die Stadtbücherei Dorfen ist im digitalen Zeitalter angekommen	11	Für Kids & Teens	24
Orgelweihe in der Pfarrkirche Oberdorfen	12	Wohlverdienter Ruhestand	26
Bittgänge unseres Pfarrverbands	14	Nachrufe	27
Pilger in Maria Dorfen	15	Dreikönigssingen	28
Antonius-Verehrung in Zeilhofen	16	Fastenessen to go	28
Pfarrwallfahrt nach Altötting	17	Frieden für die Ukraine	29
		Solidarität mit Geflüchteten	30
		Krieg in Dorfen vor 600 Jahren	31
		Ein Dorfener sinkt mit der Titanic - Pater Peruschitz in der Nachfolge Christi	32
		Feedback, Impressum	35



Sonnenaufgang über Oberdorfen

*Heiliger Geist,
du hast die Jünger erfüllt,
als sie sich damals,
vor Angst gelähmt,
in Jerusalem
verbarrikadiert hatten.*

*Erfülle auch mich
mit deinem Geist,
wenn ich verstumme,
wenn mir der Mut fehlt,
wenn ich innerlich „dicht“ mache.*

*Lass mich deinen Geist spüren,
der mir ein neues Leben schenkt.*

Amen.



Liebe Leserinnen und Leser
unseres Pfingstpfarbriebs,

wer feiert nicht gerne Geburtstag? An unserem Geburtstag denken wir dankbar, vielleicht manchmal auch ein wenig wehmütig, über unser Leben nach, über das Gute, das wir erfahren durften, und auch über das, was schwer war. Manchmal entdecken wir, dass uns gerade das Schwere innerlich weitergebracht hat und uns besonders reifen hat lassen. An einem Geburtstag machen uns andere auch deutlich, was wir ihnen bedeuten, was sie an uns schätzen – an Gaben und Begabungen, mit denen wir ihr Leben bereichern. Das zeigt uns etwas vom Sinn unseres Lebens.

Pfingsten gilt als die Geburtsstunde der Kirche. Die zunächst ängstlichen Jünger haben tagelang gebetet, und dann auf einmal spüren sie, wie der Geist Gottes sie erfüllt, stärkt und ihnen Mut macht, den Glauben an Jesus, den Auferstandenen, zu verkünden. Auch sie hatten vorher Schweres durchgemacht. Aber jetzt konnten sie mit einem Mal freimütig ihren Glauben leben und davon erzählen, so sehr, dass andere regelrecht davon entzündet wurden und auch zum Glauben kamen.

Gerade, wenn wir unsere Fähigkeiten einbringen in das kirchliche Leben, wird Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden lebendig erfahrbar auch für Fernstehende.

Davon geht etwas aus, was andere anziehen und ihr Leben bereichern kann.

Ich bitte Sie zu überlegen, inwieweit Sie sich persönlich mit Ihren Fähigkeiten und Begabungen in unsere Gemeinde vor Ort einbringen können und möchten. Kirche ist so lebendig, wie jeder Einzelne sich in ihr engagiert. Dazu lädt Pfingsten ein.

So wünsche ich uns allen ein frohes, gesegnetes und geisterfülltes Pfingstfest.

Ihr

Pater Stephan Matula CR

Pfarrer von Dorfen und Oberdorfen

Passionsandacht am Karfreitag



Am Kreuzberg Oberdorfen am Karfreitag

Groß aufragend steht das Kreuz auf dem Hügel in Oberdorfen und blickt ins Isental. Wer den Weg nicht weiß, wird das Kreuz nicht finden. Fleißige Helfer haben deshalb den Pfad mit Kerzen und Fackeln beleuchtet. Oben angekommen, erwartete die Beteiligten eine feierliche Stimmung. An dem windstillen Abend leuchtete der Vollmond durch die Bäume. Unterstützt vom Kirchenchor Oberdorfen begann die Andacht mit dem Lied „O Haupt von Blut und Wunden“. Pater Stephan brachte die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz vor:

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Das ist dein Sohn, das deine Mutter.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich
verlassen.

Ich bin durstig.

Es ist vollbracht.

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Zwischen den letzten Worten Jesu wurden Texte zur Betrachtung und Reflexion gesprochen. In der Stille konnte sich jeder für sich seine eigenen Gedanken dazu machen. Das gemeinsame Singen der Lieder aus der Passion vertiefte das Empfinden über das Leiden und Sterben von Jesus. Und als am Ende beim „Vater unser“ ein leichter warmer Wind die Äste bewegte, konnte man die Besonderheit der Nacht fühlen, die auch auf die Freude der Auferstehung hinweist, und dass – bei allem Leid – alles gut wird.

*Helga Kronseder
Pfarrgemeinderätin*

Sanierung der Marktkirche

Die Renovierung der Marktkirche ist auf der Zielgeraden. Zehn Jahre nach Auftreten von Schäden, die eine zeitweise Sperrung der Marktkirche St. Veit erforderte, wird heuer im Herbst die Marktkirche in neuem Glanz erstrahlen.

Nachfolgend ein Abriss über die letzten 10 Jahre:

- März bis April 2012 Sperrung der Marktkirche wegen herabfallendem Putz
- Ende August 2012 Öffnung des Gotteshauses nach Einbau des Gerüsts
- Im Februar 2013 Entscheidung der Erzdiözese zur Generalsanierung
- August 2015 Entrümpelungsarbeiten
- Im August 2016 Abschluss der „Beobachtung der Schadenslage“
- Abschluss der Grundlagenermittlung im Juni 2017
- Im Oktober 2020 Startschuss für den Beginn der Renovierungsarbeiten

scheint der Kirchenraum fast fertig. Die Apostel-leuchter und die Kreuzwegstationen werden erst im Juni angebracht, um nicht den Anschein einer abgeschlossenen Renovierung zu erwecken, ebenso der neue Volksaltar und der Ambo. Diese werden erst kurz vor der Weihe im September eingebaut. Die größere Baustelle ist zurzeit die Sakristei. Der Raum ist noch leer, Lavabo (Waschbecken) und Schränke müssen noch installiert bzw. wieder eingebaut werden. Auch werden die Wasserrohre verkleidet.

Um das Gestühl zu trocknen, sind noch finale Einstellungen der Heizung nötig. Ein neuer Schriftenstand ist in Planung, ebenso ein neuer Opferkerzenständer. Die Nordtür wird ab Mitte Mai ausgebaut und dann vom Holzrestaurator zu einem Stück zusammengefügt und unten verlängert, die Türbänder werden angepasst, eine Öffnungselektronik und eine Schließanlage eingebaut. Dann ist der barrierefreie Zugang fertig. Die Glockensteuerung und somit das Geläut und die Uhr werden wohl noch im Mai wieder in Betrieb gehen.

Wie groß das Interesse der Dorfener an ihrer Marktkirche ist, zeigt sich jedes Mal, wenn die Türe offen steht, denn dann kommen Neugierige herein, um nach dem Stand der Dinge zu sehen.“



Die neue Empore (oben) und die Altäre der Marktkirche (rechts)

Georg Brielmair, der Vertreter der Kirchenverwaltung Dorfen, berichtet – Anfang Mai 2022 – vom Stand der Renovierungsarbeiten: „Der in der Presse gemeldete Öffnungstermin Anfang Mai konnte leider nicht gehalten werden, jetzt hat es eher den Anschein, dass wir (hoffentlich) Ende Juni fertig sind. Aber die Kirche kann sich innen schon sehen lassen. Das Gestühl hat eine angenehme Patina erhalten und duftet noch nach Öl. Überhaupt er-



Am 18. September findet die offizielle Einweihung der Marktkirche mit Altarweihe durch den Weihbischof statt. Beim anschließenden Pfarrfest der Pfarrei Maria Dorfen kann man sich dann ausführlich über die neue Marktkirche austauschen.

Rudi Raab
Pfarrgemeinderat

Neu gewählte Pfarrgemeinderäte 2022–26

Maria Dorfen

Am 20. April 2022 konstituierte sich der neue Pfarrgemeinderat der Pfarrei Maria Dorfen. Die Aufgaben wurden für die kommende Amtszeit wie folgt verteilt:

Vorsitzende (Dreier – Team):	Elisabeth Mengele-Kley, Klaus Eschler, Wolfgang Lanzinger
Schriftführerin / Stellvertreterin	Martine Driessen / Cilli Moser
Vertreterin im Dekanatsrat	Karin Brielmair
Vertreter im Pfarrverbandsrat	Elisabeth Mengele-Kley, Klaus Eschler
Stellv. Pfarrverbandsratsmitglieder	Wolfgang Lanzinger, Cilli Moser
Vertreter Kirchenverwaltung / Stellvertreter	Christian Unterreitmeier / Helga Kronseder
Beauftragt für	Mitglieder
Jugend	Diakon Christian Marcon, Steffi Forstmaier
Kinder / Familien	Steffi Forstmaier, Cilli Moser
Soziales / Caritas	Cilli Moser, Helga Kronseder
Flüchtlingshilfe	Martine Driessen, Markus Daubenbüchel
Dorfen-ist-bunt	Martine Driessen, Markus Daubenbüchel
Ökumene	Anita Unterreitmeier, Gerti Steinleitner, Klaus Eschler
Umwelt	Elisabeth Mengele-Kley
Erwachsenenbildung	Karin Brielmair, Brigitte Galler-Obermaier
Festausschuss	Steffi Forstmaier, Karin Brielmair, Martine Driessen, Cilli Moser, Resi Selmair, Anita Unterreitmeier, Josef Bauer
Öffentlichkeitsarbeit	Rudi Raab, Fabian Huber (PGR Oberdorfen), Wolfgang Lanzinger, Herbert Moser

Als hauptamtliche Mitarbeiter gehören Pfarrer P. Stephan Matula CR und Diakon Christian Marcon dem Gremium an; ebenso in beratender Funktion Verwaltungsleiter Daniel Helmecke.



>> Dorfs Pfarrgemeinderat: v. links Stefanie Forstmaier, Elisabeth Mengele-Kley, Brigitte Galler-Obermaier, Wolfgang Lanzinger, Cilli Moser, Christian und Anita Unterreitmeier, Markus Daubenbüchel, Martine Driessen, Klaus E., Karin Brielmair, Josef Bauer, Resi Selmaier, Rudi Raab, Gerti Steinleitner, Helga Kronseder, Pater Stephan; fehlend Diakon Christian Marcon, Rudi Koller, Herbert Moser

Oberdorf



>> Der Oberdorfener PGR: v. links Josef Eder, Isolde Freundl, Franz Huber, Stefan Teplan, Pfarrer P. Stephan, Sandra Bauer, Bettina Kaiser, Elfriede Waxenberger, Rosemarie Zeilbeck, Fabian Huber

Bereits am 5. April 2022 konstituierte sich der neue Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Georg in Oberdorfen. Folgende Aufgabenverteilung wurde für die kommende vierjährige Amtszeit festgelegt:

Vorsitzender:	Stefan Teplan
Stellv. Vorsitzende:	Isolde Freundl
Schriftführerin / Stellvertreterin	Bettina Kaiser / Sandra Bauer
Vertreterin im Dekanatsrat	Bettina Kaiser, Fabian Huber
Vertreter im Pfarrverbandsrat	Stefan Teplan, Rosemarie Zeilbeck
Stv. Pfarrverbandsratsmitglieder	Isolde Freundl, Franz Huber
Beauftragt für	Mitglieder
Jugend	Diakon Christian Marcon, Fabian Huber
Kinder / Familien	Sandra Bauer, Elfriede Waxenberger
Soziales / Caritas	Stefan Teplan
Ökumene	nach Bedarf
Umwelt	Franz Huber
Erwachsenenbildung	Isolde Freundl, Rosemarie Zeilbeck
Feste	nach Bedarf
Öffentlichkeitsarbeit	Fabian Huber, Rudi Raab (PGR Dorfen)

Als hauptamtliche Mitarbeiter gehören Pfarrer P. Stephan Matula CR und Diakon Christian Marcon dem Gremium an; ebenso in beratender Funktion Verwaltungsleiter Daniel Helmecke.

Gebet für den Pfarrgemeinderat

*Gott,
du hast uns verschiedene Gaben geschenkt.
Keinem gabst du alles - und keinem nichts.
Jedem gibst du seinen Teil.
Hilf uns, dass wir einander dienen mit dem,
was du einem jeden zum Nutzen aller gibst.*

*Zeige uns, worauf es für unsere Pfarrgemeinde ankommt.
Festige unsere Gemeinschaft mit dir und untereinander.
Schenke uns deinen Heiligen Geist,
der das Werk deines Sohnes auf Erden weiterführt. Amen.*

Geistl. Rat Wieser 90 Jahre jung

Herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen unserem Ruhestandsgeistlichen Johann Wieser zu seinem 90. Geburtstag! Seit gut 15 Jahren lebt und wirkt er nun in Dorfen, wohin er nach seinem Kaplanseinsatz 1962/63 und Stationen in Erding und Moosburg zurückgekehrt ist. Vor allem als Seniorensorger hat er sich in unserem Pfarrverband große Verdienste erworben. Zahlreiche alte und kranke Menschen hat er begleitet und betreut, oft auch hat er die Krankensalbung gespendet und Angehörige getröstet. Abgesehen davon besuchen Gläubige gerne seine lebendigen



Gottesdienste und hören seine ansprechenden Predigten. Beliebt und geschätzt bei Alt und Jung ist Herr Geistl. Rat Wieser auch, weil er stets gerne das persönliche Gespräch mit den Menschen sucht und dabei echtes Interesse an seinem Gegenüber zeigt.

Nach einigen krankheits- und altersbedingten Schwächungen hat er sich inzwischen in die Obhut des Marienstifts Dorfen begeben, wo er immer noch seelsorgerisch tätig ist. Wir sagen „Vergelt's Gott!“ für sein Engagement und

wünschen ihm noch schöne Jahre bei guter Gesundheit.



» *Empfang zu Ehren des Jubilars Geistl. Rat Wieser an seinem 90. Geburtstag: Geschenkübergabe durch P. Stephan, Laudatio durch die beiden Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Wolfgang Lanzinger und Stefan Teplan, Geburtstagsständchen des Kirchenchores Dorfen unter der Leitung von Ernst Bartmann*

*Wolfgang Lanzinger
Pfarrgemeinderatsvorsitzender*

Emmausgang am Ostermontag

Der Weg nach Emmaus ist mehr als ein Spaziergang.

Der Weg nach Emmaus ist der Weg von Menschen, zueinander und miteinander.

Diese Passage aus dem Meditationstext der späteren Andacht in Oberdorfen beschreibt die Motivation der 16 Teilnehmer, die sich auf Einladung der Kolpingsfamilie Dorfen am Treffpunkt Marktkirche am Ostermontag um 14 Uhr einfanden, um dem Emmaus-Geschehen nachzuspüren.

Geleitet von herrlichem Sonnenschein ging der Weg über den Kirchtorplatz, Johannisplatz zur Oberdorfener Straße, wo die Einmündung auf den Spazierweg Richtung Oberdorfen genommen wurde. Auf Höhe des Geländes der Obermühle war die Aufmerksamkeit kurz auf die Feuerwehr gelenkt, die zum Löschen eines Schwelbrandes im Einsatz war. Der kleine Umweg zur Umrundung des Einsatzfahrzeuges tat aber den angeregten Gesprächen keinen Abbruch, und die Gruppe erreichte entlang des Weges am Mühlbach und an der Isen schließlich Oberdorfen. Vorbei am neuen Friedhof grüßte die spätgotische Turmspitze der Pfarrkirche St. Georg. Der Mesner Valentin Waxenberger erwartete die Dorfner bereits, und es folgte eine Andacht in der Kirche, gestaltet von den Kolping-



Mitgliedern Irmgard Ott und Silvia Übler. Endend mit der Segensbitte „Segne uns, wenn wir unterwegs sind, wie die Emmaus-Jünger, wenn wir dir hier oder im Alltag, in deinem Wort und in den Menschen begegnen“ folgte der gesellige Teil im Pfarrheim Oberdorfen.

Die beiden Oberdorfener Pfarrgemeinderätinnen Rosemarie Zeilbeck und Isolde Freundl warteten mit kalten Getränken, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bzw. Gebäck auf, die von ihnen und den Kolping-Frauen beigesteuert wurden. Die Dorfner Gäste genossen die Gastfreundschaft im Pfarrheim und bedankten sich für Speis und Trank mit einer Spende für die Oberdorfener Orgel. Mangels

teilnehmender Kinder entfiel die vorgesehene Ostereiersuche und so kamen die Erwachsenen auch noch in den Genuss der bereitgestellten Schoko-Eier. Sie bedienten sich am reich gefüllten Teller – nicht zuletzt, da der Rückweg nach Dorfen noch zu bewältigen war.

Gestärkt an Leib und Seele ging es dann für alle bei frühlingshaftem Wetter zurück nach Dorfen, wo sich die Gruppe am Johannisplatz auflöste.



Gruppenbild in Oberdorfen

Elisabeth Mengele-Kley
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Die Stadtbücherei Dorfen ist im digitalen Zeitalter angekommen

Um die Stadtbücherei attraktiver zu machen, wurden viele Maßnahmen in Angriff genommen.

Nach dem Ausscheiden von Maria Becker wurde die Bücherei unter eine neue, hauptamtliche Leitung gestellt. Hier stellt sie sich kurz vor:



Name: Birgitt Kukla

Alter: 55 Jahre alt

Wohnort: Oberding

Familie: verheiratet, 2 Kinder
(23 und 21 Jahre alt)

An Büchern fasziniert mich: Bücher sind immer wieder überraschend. Die Welten, in die sie mich mitziehen, scheinen unerschöpflich.

Der Bestand der Bücherei wurde bereinigt und mit neuen Büchern und Medien aufgestockt. Erweitert wurde auch das Angebot für Kinder. Es gibt jetzt Spiele, Hörspiele, Tonie-Boxen samt Figuren, den SAMi-Lesebär und tiptoi-Medien zum Ausleihen.

Die Öffnungszeiten wurden auch um 5 Stunden auf 15,5 Stunden pro Woche verlängert. Es gibt jetzt sogar die Möglichkeit, die Medien rund um die Uhr wieder abzugeben. Und auch die Einführung der *Onleihe* ist ein weiterer Schritt in Richtung modernem Zeitalter. Damit kann nun jeder E-Books, E-Audios, E-Papers und sogar E-Learning-Pakete ausleihen.

Diese ganzen Maßnahmen haben auch schon Früchte getragen, denn die Anzahl der Entleihungen hat sich gegenüber 2020 um 79% erhöht.

Des Weiteren soll die Bücherei ein Ort werden, an dem man sich in Dorfen gerne aufhält, sich trifft und direkt vor Ort in die fantasievolle Welt der Bücher hineinfallen lassen kann. Die Schulklassen der drei örtlichen Grundschulen sowie die fünften und sechsten Klassen der Mittelschule kommen außerhalb der Öffnungszeiten in die Bücherei und dürfen sich Bücher ausleihen und auch gleich reinschmökern. Da sich Corona-bedingt auch die Lesekompetenz vieler Kinder nicht gerade verbessert hat, macht die Stadtbücherei beim Förderprogramm „Leichte und einfache Sprache“ des kath. Bildungswerks Erding in Zusammenarbeit mit dem Sankt-Michaelsbund mit. Die Bücher, die über diese Förderung angeschafft werden konnten, sind natürlich auch für Erwachsene gedacht, die sich, aus welchen Gründen auch immer, mit dem Lesen schwer tun oder vielleicht auch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben.

Des Weiteren ist wieder die Vorleseaktion angelaufen, die bereits 2021 gestartet war, dann aber pandemiebedingt wieder ausgesetzt werden musste. Dabei lesen Erwachsene (Mütter, Omas und Opas) Kindern ab 4 Jahren jeden 2. und 4. Mittwoch am Nachmittag vor. Im Anschluss daran darf gemalt werden.

Im vergangenen Jahr gab es neben Kinderlesungen auch den Sommerleseclub, bei dem sich 46 Kinder beteiligten. Diese lasen zwischen dem 25. Juli und dem 18. September 400 Bücher. Die 4 Veranstaltungen beim Ferienprogramm 2021 „Aktion Lesespaß“ zum Thema „Lernt die Bücherei kennen“ und „Kommt mit zum Bücherkaufen in die Dorfener Buchhandlung“ waren ein voller Erfolg und finden hoffentlich dieses Jahr wieder statt.

Wir sind gespannt auf die kommenden Projekte und sehen uns hoffentlich bald mal in der neuen Stadtbücherei.

Alle Infos kann man nachlesen unter

<http://www.buecherei-dorfen.de/>

Stefanie Forstmaier
Pfarrgemeinderätin

Orgelweihe in der Pfarrkirche St. Georg in Oberdorfen

Am Sonntag, den 8. Mai 2022 war ein Freudentag für die gesamte Pfarrei!

Zum ersten Mal erklang die neue Orgel in der Pfarrkirche Oberdorfen.

Das wunderbare Instrument ist eine hochwertige Steinmeyer-Organ aus dem Privatbesitz unseres lieben, im November 2020 verstorbenen Kirchenmusikers Benno Meindl. Sein Sohn Guido vermachte das Instrument der Pfarrei. Vor einem Jahr wurde die Orgel von der Orgelbaufirma Christoph Weber aus Landshut/Auloh und seinem Mitarbeiter Georg Deutinger abgebaut und in Kleinstteile zerlegt. Diese waren ein Jahr im Pfarrer-Gammel-Haus eingelagert und wurden jetzt am 25. April von vielen Helfern in die Kirche hochgetragen.

Am Sonntag, den 8. Mai war es endlich so weit. Das Gotteshaus festlich geschmückt, die Fahnen säumten den Weg, Herr Pater Stephan, Herr Diakon Marcon, Herr Helmecke, der Altardienst, der Mesner, der Kirchenchor, die Singsterne, alle fleißigen Helfer, alle Kirchenbesucher und wir Kirchenmusiker waren in größter Freude, als um 10.00 Uhr Herr Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger in die Kirche einzog und die Orgel weihte. Nach der Weihe erklang das erste feierliche Orgelspiel, und Weihbischof Haßlberger zelebrierte den Festgottesdienst. Mit uns feierten auch Herr Landrat Bayerstorfer und Herr Bürgermeister Grundner.

Nach diesem wunderschönen Erlebnis hatte der Pfarrgemeinderat im Pfarrer-Gammel-Haus einen



Anschließend waren die Orgelbauer zwei Wochen am Werk und bauten mit höchster Fachkompetenz die Orgel wieder zusammen, intonierten sie neu und stimmten ihr Klangvolumen auf den Kirchenraum ab. Es war ein großartiges Erlebnis, dabei zu sein.



Transport (links, rechts) und Einbau (unten) der neuen Orgel in Oberdorfen





➤ Die Weihe der Orgel durch Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, unten: Festkonzert mit Lydia Ulrich-Riedl (Querflöte), Ernst Bartmann (Orgel) und Guido Meindl (Posaune)

gelungenen Stehempfang mit leckeren Speisen vorbereitet. Die Freude und die Dankbarkeit aller Verantwortlichen und der gesamten Pfarrgemeinde waren sehr deutlich zu spüren.

Am Nachmittag beim Festkonzert zeigten wir den Besuchern die vielen Klangfacetten und Einsatzmöglichkeiten der Orgel, die sowohl solistisch als auch mit anderen Instrumenten oder mit Chor möglich sind.

Aber nicht nur durch die verschiedenen Besetzungen, sondern auch vom Stil her war eine Vielfalt von Werken aus verschiedenen Epochen zu hören.

Unsere Konzertbesucher waren sehr erfreut, und wir bekamen sehr viele äußerst positive Rückmeldungen.



Wir möchten uns bei Herrn Pater Stephan und bei Herrn Helmecke für die große Hilfe und Unterstützung herzlich bedanken. Ein großer Dank an alle helfenden Hände für die Arbeiten, für die Zeit und für die guten Ideen! Vielen Dank an den Orgelbau-



meister Christoph Weber mit Georg Deutinger für die hervorragende und sehr gute Zusammenarbeit!

Der größte Dank geht an die Familie Meindl für die Spende der Orgel, denn es ist für Oberdorfen eine absolut einmalige Gelegenheit.

Obwohl wir uns sehr glücklich schätzen, dass die Orgel geschenkt ist, ist dieses Unternehmen durch Auf- und Abbau sowie das Stimmen auch mit großen Kosten verbunden, und wir sind auf Ihre Spenden angewiesen.

Für bereits eingegangene und noch eingehende Spenden sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott!

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

Spendenkonto:

St. Georg Oberdorfen

DE40 7016 9566 0006 5508 43

*Lydia Ulrich-Riedl
Leitende Kirchenmusikerin Oberdorfen*

Bittgänge unseres Pfarrverbands



➤ Traditionelle Fußwallfahrt der Pfarrei Oberdorfen nach Thalheim am 1. Mai

Die Corona-Pandemie drohte viele vertraute religiöse Traditionen zum Erliegen zu bringen. Bei allen Gottesdiensten waren vielfältige Infektionsschutzbestimmungen einzuhalten. In den Filialkirchen dürfen erst seit kurzem wieder Gottesdienste stattfinden. Bittgänge und Prozessionen waren 2020/21 ebenfalls untersagt bzw. strengen Auflagen unterworfen. In diesem Frühjahr konnte unser Pfarrverband aber wieder seine bewährten Pilgerangebote realisieren:



- 25.4. Markus-Bittgang nach Oberdorfen
- 29./30.4. Fuß-/Buswallfahrt nach Tuntenhausen
- 1.5. Fußwallfahrt der Pfarrei Oberdorfen nach Maria Thalheim
- 19.5. Bittgang zur Fürmetzkapelle
- 23.5. Bittgang der Pfarrei Dorfen nach Staffing
- 24.5. Sternbittgang der Pfarrei Oberdorfen nach Zeilhofen
- 27.5. Felderumgang in Dorfen mit Schaueramt
- 28.5. Sternbittgang der Filialen der Pfarrei



➤ Bittgang nach Oberdorfen am Markustag (25. April) mit Bittamt auf dem Kreuzberg

Pilger in Maria Dorfen



➤ Die Wallfahrer aus Oberlindhart bei Mellersdorf/Niederbayern (oben) machen am Vorabend von Christi Himmelfahrt auf dem Weg nach Altötting Station in Dorfen. Seit 1830 kommen die Pilger aus Tüßling-Burgkirchen (unten) am Samstag der Bittwoche nach Maria Dorfen.



Antonius-Verehrung in Zeilhofen

Die Verehrung des hl. Antonius von Zeilhofen hat bereits eine lange Tradition und reicht bis zum Beginn der Neuzeit zurück.

Die Familie Gugler, reiche Kaufleute aus Südtirol, erbauten 1666 die Kirche in Zeilhofen. Da die Gugler große Verehrer des hl. Antonius waren, ließen sie die Kirche zu Ehren dieses Heiligen weihen und erwirkten ein eigenes Benefiziat in Zeilhofen.

Im Jahr 1672 entstand, durch ein päpstliches Schreiben genehmigt, die sogenannte Antoniusbruderschaft. Die Bruderschaft bestand am Anfang aus 12 Mitgliedern aus dem Franziskanerorden.



➤ Patrozinium im Juni

Von Ostern bis Allerheiligen ist die Antoniuskirche an Feiertagen immer nachmittags geöffnet und lädt zum "stillen Gebet" ein.

Im Vorraum, vor dem großen Eisengitter, befindet sich links beim Eingang die später angelegte Lourdesgrotte. Daneben steht eine große Figur des hl. Bruder Konrad. Gegenüber, auf der anderen Seite an der Decke, sieht man Votivtafeln aus der Zeit der Wallfahrt in Zeilhofen. Des Weiteren kann man auch den Hauptaltar, die beiden Seitenaltäre und die herrliche Stuckdecke bewundern, welche die Sonnenstrahlen, die bei schönem Wetter durch die Fenster scheinen, in ein besonderes Licht rücken.



1673 wurde erstmals das Antoniusfest gefeiert. So entstand im Lauf der Jahre ein richtiger Antoniuskult. Die Mitgliederzahl stieg zunächst auf über 1700 und dann sogar bis zu 7500 an. Die zahlreichen Pilger kamen oft von weit her.

Ab Mitte des 18. Jahrhunderts ging die Zahl der Wallfahrer zurück. Das inzwischen neben der Kirche entstandene Franziskanerkloster wurde aufgelöst und die Wallfahrt kam fast zum Erliegen. Die Verehrung des hl. Antonius hat aber bis heute nichts von ihrer Beliebtheit verloren und wird von den Bürgern Zeilhofens auch jetzt noch aufrechterhalten. Immer Mitte Juni, zum Gedenktag des hl. Antonius, wird das Patrozinium gefeiert. **So auch wieder in diesem Jahr am 19. Juni um 10 Uhr.**

Von den Zeilhofenern, die das Fest organisieren, wird ein Altar vor der Kirche unter der denkmalgeschützten Linde und der mächtigen Kastanie aufgebaut. Hier wird der Gottesdienst bei (fast immer) schönem Wetter abgehalten. Bei der anschließenden Prozession wird die geschmückte Antonius-Statue durchs Dorf getragen. Anschließend wird das Allerheiligste in der herrlich geschmückten Kirche zum „stillen Gebet“ ausgesetzt. Mit einer Andacht endet dann der Festtag.



➤ Die Lourdesgrotte (links) und Bruder Konrad (rechts)

Die Antoniuskirche von Zeilhofen ist immer einen Besuch wert, sei es zum Patrozinium, zum Gebet oder um einfach nur, um die schlichte Schönheit zu bewundern.

Thorsten Berner, Konrad Gaigl

Pfarrwallfahrt nach Altötting

Das II. Vatikanische Konzil deutete die Kirche als pilgerndes Volk Gottes unterwegs, verstand also das Leben der Christen als lebenslange Pilgerschaft. Das Pilgern drohte ganz aus der Mode zu kommen, ist inzwischen aber wieder attraktiv geworden. Im Vordergrund steht freilich nicht mehr das barocke Wallfahren unserer Vorfahren, die dabei große Strapazen und Entbehrungen auf sich nahmen und sich dafür Hilfe in allen Lebenslagen erhofften. Heute entspricht das Pilgern vielmehr unserem grundlegenden Bedürfnis, einen Ausgleich zur Hektik des Alltags zu finden und sich auf den Weg zu machen zu innerer Erfahrung, zu sich selbst und zu Gott. Gelegenheit dazu bieten unsere traditionellen Wallfahrten und Bittgänge.

Am Samstag, 11. Juni 2022 findet nach zweijähriger Corona-bedingter Zwangspause wieder die traditionelle Pfarrwallfahrt nach Altötting statt. Mit dem Bus starten wir um 6.30 Uhr an der Marktkirche. Mit Gebet und Gesang stimmen wir uns im Bus auf die Fußwallfahrt ab Heiligenstatt ein. Wer nicht so gut zu Fuß ist, kann mit dem Bus nach Altötting weiterfahren. Mit Fahnen und Kreuz, getragen von Ministranten, wandern und beten wir nach Altötting.

Um 9.00 Uhr feiern wir gemeinsam in der Stiftskirche einen Wallfahrtsgottesdienst, zelebriert von unserem Pfarrer, Pater Stephan Matula.



» Start der Fußwallfahrt in Heiligenstatt

Nach dem Mittagessen fahren wir um 13:00 Uhr wieder mit dem Bus zurück nach Dorfen.

Melden Sie sich im Pfarrbüro an und machen Sie sich mit uns auf den Weg!

Wolfgang Lanzinger, Rudi Raab

Volksfestgottesdienst



» Festgottesdienst im Eisstadion Dorfen anlässl. „75 Jahre Stoarösler“ (10. Juli 2011)

Lang, lang ist's her ... Um eine alte Tradition wieder aufzugreifen, hat sich Pater Stephan dazu entschlossen, wieder auf dem Dorfener Volksfest einen Gottesdienst in der Eishalle zu zelebrieren. Der letzte Festgottesdienst wurde anlässlich des 90-jährigen Gründungsfestes des Schützengaus Dorfen am 18. August 2013 gefeiert. Der Zelebrant war der damalige Pfarrer Johann Eschbaumer.

Der Schützenumzug ist seit jeher der Höhepunkt am letzten Volksfestsonntag. Daher wird der geplante Gottesdienst an diesem Tag stattfinden, am Sonntag, dem 21. August 2022.

Rudi Raab

Altarweihe am 1. Juni 2022 in Jaibing

Liebe Gläubige im Pfarrverband Dorfen, nachdem der bereits feststehende Termin der Altar- und Amboweihe in Jaibing im Jahr 2020 pandemiebedingt kurzfristig abgesagt werden musste, ist es jetzt tatsächlich so weit, dass der neue Ambo und der neue Altar in der Kirche St. Johannes der Täufer in Jaibing durch unseren Weihbischof Bernhard Haßlberger geweiht werden können.

Um die aktive Teilnahme der Gläubigen zu ermöglichen und um die Gläubigen zur rechten und gebührenden Hochschätzung des Altares zu führen, ist den Gläubigen im Vorfeld die Bedeutung eines Altares und die Riten der Altarweihe zu erklären.

Diesem Auftrag kommen wir gerne nach und hoffen auch damit, dass es den Gläubigen zum Nutzen sei.

Das Wesen und die Würde des Altares:

Christus, Altar des Neuen Bundes

Die Väter der Kirche haben, gestützt auf Gottes Wort, immer wieder bezeugt, dass Christus Opfergabe, Priester und Altar seines eigenen Opfers ist. Im Brief an die Hebräer wird Christus nämlich als Hohepriester und lebendiger Altar des himmlischen Tempels bezeichnet. In der Offenbarung des Johannes erscheint unser Erlöser als das geschlachtete Lamm, dessen Opfer durch den heiligen Engel zum himmlischen Altar gebracht wird.

Der Christ selbst, ein geistiger Altar

Da Christus, unser Haupt und Lehrer, der wahre Altar ist, sind auch seine Glieder und Jünger geistige Altäre, auf denen Gott das Opfer eines heiligen Lebens dargebracht wird. Das scheinen auch die Väter anzudeuten. So etwa Ignatius von Antiochien in seiner berühmten Bitte an die Römer: „Gewährt mir die Ehre, für Gott geopfert zu werden, solange der Altar noch bereit ist.“ Oder Polykarp, der die Witwen zu einem heiligen Leben ermahnt, weil „sie Gottes Altar sind.“ Diesen Stimmen fügt sich mit vielen anderen auch die Gregors des Großen ein. Er sagt: „Was ist der Altar Gottes, wenn nicht das Herz derer, die ein gutes (christliches) Leben führen?“ ... Mit Recht wird also das Herz (der Gerechten) Altar Gottes genannt.



➤ *Die Jaibinger Ferialkirche*

Der Altar, Tisch des Opfers und des österlichen Mahles

Christus, der Herr, stiftet das Gedächtnis des Opfers, das er auf dem Altar des Kreuzes dem Vater darbringen sollte, in der Gestalt eines Opfermahles. So heiligte er den Tisch, um den sich die Gläubigen zur Feier seines Todes und seiner Auferstehung versammeln.

Der Altar ist also Opfer- und Mahltisch, an dem der Priester, der Christus, den Herrn, darstellt, dasselbe tut, was der Herr getan hat und was er den Jüngern zu seinem Gedächtnis zu tun aufgetragen hat. Das alles deutet der Apostel vortrefflich an mit den Worten: „Ist der Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen, nicht Teilhabe am Blut Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi? Ein Brot ist es. Darum sind wir viele ein Leib; dann wir alle haben teil an dem einen Brot.“ (1 Kor 10, 16-17)

Der Altar, Sinnbild Christi

Zwar können die Kinder der Kirche, entsprechend den jeweiligen Verhältnissen, das Gedächtnis des Herrn überall feiern und sich überall um seinen Tisch versammeln. Dennoch ist es dem eucharistischen Geheimnis angemessen, dass die Christgläubigen für die Feier des Herrenmahles einen feststehenden Altar errichten, wie das schon seit alter Zeit geschieht.

Der christliche Altar ist seinem Wesen nach Opfer-

stätte besonderer Art und Tisch des österlichen Mahles:

- Er ist Opferstätte besonderer Art, weil auf ihm das Kreuzesopfer durch alle Zeiten auf sakramentale Weise fortgesetzt wird, bis Christus wiederkommt;
- Er ist der Tisch des österlichen Mahles, weil sich an ihm die Kinder der Kirche versammeln, um Gott Dank zu sagen und Christi Leib und Blut zu empfangen.

In allen Kirchen ist also der Altar „Mittelpunkt der Danksagung“, die in der Eucharistie vollzogen wird.

Auf diesen Mittelpunkt sind die übrigen gottesdienstlichen Feiern der Kirche gewissermaßen hingeordnet.

Weil am Altar die Gedächtnisfeier des Herrn begangen wird und den Gläubigen sein Leib und Blut gereicht werden, haben die Kirchenschriftsteller im Altar ein Sinnbild Christi selber gesehen. So entstand das Wort: „Der Altar ist Christus.“

Das Weihegebet und die Salbung des Altares:

Die Beisetzung der Reliquien (entfällt in Jaibing)

Nach dem Gesang der Litanei werden gegebenenfalls die Reliquien von Märtyrern oder anderen Heiligen unter dem Altar beigesetzt. Darin soll deutlich werden, dass alle am Leiden Christi teilhaben, die auf den Tod Christi getauft sind, vor allem aber die Märtyrer, die ihr Blut für den Herrn vergossen haben.

Das Weihegebet

Die Eucharistiefeier ist die wichtigste und allein notwendige Handlung bei der Weihe eines Altares. Dennoch wird nach der gemeinsamen Überlieferung der Kirche des Ostens und des Westens auch ein besonderes Weihegebet gesprochen. Es bringt zum Ausdruck, dass der Altar für immer dem Herrn geweiht wird, und es bittet um den Segen Gottes.

Die Salbung und Beräucherung des Altares, das Auflegen der Altartücher und das festliche Anzünden der Lichter

Salbung, Beräucherung, Auflegen der Tücher und festliches Anzünden der Lichter machen etwas sichtbar von dem Unsichtbaren, das der Herr durch die Kirche wirkt, wenn sie die heiligen Geheimnisse, besonders die Eucharistie, feiert.



» Eine neue Einheit: Volksaltar und Ambo in Jaibing

a) Durch die Salbung des Altares mit dem heiligen Chrisam wird der Altar zum Symbol Christi, der vor allen anderen „der Gesalbte“ ist und heißt. Denn ihn hat der Vater mit dem Heiligen Geist gesalbt und zu jenem Hohenpriester eingesetzt, der auf dem Altar seines Leibes das Opfer des Lebens für das Heil aller Menschen darbringen sollte.

b) Das Verbrennen des Weihrauchs auf dem Altar weist darauf hin, dass Christi Opfer, das auf dem Altar unter heiligen Zeichen fort dauert, wie lieblicher Wohlgeruch zu Gott aufsteigt. Es ist aber auch ein Zeichen dafür, dass die Gebete der Gläubigen Gott angenehm sind und zu seinem Thron emporsteigen.

c) Das Auflegen der Altartücher weist darauf hin, dass der christliche Altar die Stätte des eucharistischen Opfers und der Tisch des Herrn ist. Priester und Gläubige umstehen ihn, wenn sie in ein und derselben Handlung, jedoch mit verschiedenen Aufgaben, die Gedächtnisfeier des Todes und der Auferstehung Christi begehen und das Herrenmahl genießen. Deshalb wird der Altar als Tisch des Opfermahles bereitet und festlich geschmückt. Dies weist deutlich darauf hin, dass er Tisch des Herrn ist, an dem alle Gläubigen freudig zusammenkommen, um hier mit der göttlichen Speise, dem Leib und Blut des geopferten Christus, gestärkt zu werden.

d) Das festliche Anzünden der Lichter am Altar erinnert an Christus, „das Licht zur Erleuchtung der Heiden, von dessen Glanz die Kirche und durch sie die gesamte Menschenfamilie widerstrahlt.“

Christian Marcon, Diakon

Pfarrfeste in Oberdorfen und Dorfen

Nach zwei Jahren Corona-bedingtem Ausfall sollen 2022 wieder unsere beliebten Pfarrfeste stattfinden: am 28. August in Oberdorfen und am 18. September in Dorfen. Dem Dorfer Pfarrfest vorausgehend ist ein Festgottesdienst anlässlich der Wiedereröffnung der Marktkirche St. Vitus nach den erfolgten Renovierungsarbeiten.

Bei unseren Pfarrfesten folgt auf den Pfarrgottesdienst das gemeinsame Mittagessen (in Oberdorfen im Gauschützenheim, in Dorfen im Pfarrheim bzw. auf dem Vorplatz). Dabei werden sowohl bayerische Schmankerl als auch vegetarische Speisen kredenzt. Am Nachmittag ist ein reichhaltiges Buffet mit Kaffee und Kuchen vorgesehen, für das Kochenspenden gerne angenommen werden. Neben kulinarischen Köstlichkeiten sind auch Musikbeiträge sowie ein schönes Kinderprogramm geplant.



Auf Ihr Kommen freuen sich Pater Stephan mit seinem Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie die Pfarrgemeinderäte von Maria Dorfen und Oberdorfen.

Firmung in Dorfen

Liebe Pfarrgemeinde!

„Sei besiegelt mit der Kraft des Heiligen Geistes!“ Das sind die Worte des Bischofs, mit denen jeder Firmling den Hl. Geist empfängt, egal welcher Herkunft oder Pfarrei. 47 junge Christinnen und Christen der Pfarrei Dorfen und Oberdorfen machen sich seit Februar auf den Weg, im Glauben zu wachsen und sich aktiv auf die Firmung vorzubereiten, welche dieses Jahr für Ende Juni angesetzt ist. Mit dem Firmungsauftakt im Frühjahr und dem Ausfüllen einer „Zeitkapsel“ begann die Reise mit dem Heiligen Geist. Die Zeitkapsel beinhaltet Glaubensfragen, die von jedem einzelnen Firmling beantwortet wurden; sie wird anschließend über den ganzen Zeitraum der Firmvorbereitung von den Firmhelfern verschlossen aufbewahrt. Diese persönlichen Zeitkapseln werden erst zur Firmung selbst wieder ausgeteilt, so dass die Jugendlichen sehen, wie ihr Glaube in diesem Zeitraum gewachsen ist. Trotz vieler Corona-Einschränkungen ist es uns Firmhelfern in der Pfarrei möglich, Firmstunden in Form eines selbstgestalteten Wortgottesdienstes mit anknüpfender Firmkatechese präsent in der Pfarrkirche Maria Dorfen abzuhalten, mit dem nötigen Sicherheitsabstand und FFP2-Maske.

Gemeinsam beginnen wir jede Firmstunde mit dem Zeichen aller Christen, dem Kreuzzeichen, beten nach dem Kyrie das Tagesgebet und hören anschließend Gottes Worte aus der Bibel in der Lesung. Die musikalische Gestaltung des Wortgottesdienstes übernehmen Lydia Ulrich-Riedl mit ihrem Jugendchor und Ernst Bartmann. Die Themen der Katechesen lassen sich in den beiden Firmkonzepten „St. Blasius in Salzburg“ und dem „Alpha-Konzept“ finden. Mit den Fragen „Wer ist Gott?“ und „Wie kann ich eine Beziehung mit ihm aufbauen?“, „Jesus Christus – Wieso ist der Sohn Gottes für uns Menschen am Kreuz gestorben?“ und „Wie muss ich mir den Hl. Geist vorstellen?“ haben wir uns intensiv die letzten Male beschäftigt. Mit interaktiven Aktionen, wie Challenges, Activity, gemeinsamer Austausch in Kleingruppen, Diskutieren offener Fragen, veranschaulichen wir den Firmlingen unseren Glauben und beziehen diese so mit ein. Außerdem bekommen sie Materialien und ein sogenanntes „Ding des Tages“, das sie an die jeweiligen Firmkatechesen erinnern sollen. So haben diese ein Teelicht als Erinnerung an die Gebetschallenge und das persönliche Gebet zu Gott, ein Freundschaftsband als Zeichen der Beziehung zu

Jesus und ein Feuerzeug als Zeichen des gegenwärtigen Wirkens des Heiligen Geistes, bekommen.

Die Hälfte der Vorbereitungszeit ist bereits abgeschlossen. In den kommenden Wochen und Monaten wird es zusätzlich zu den Firmkatechesen einen Besinnungstag mit Beichtgelegenheit geben und darüber hinaus eine selbst gestaltete Maiandacht und einen Barmherzigkeitsabend, welche die Firm-

linge in ihren Gruppen mit dem jeweiligen Firmhelfer gemeinsam vorbereiten werden.

Eine besinnliche und erkenntnisreiche Firmvorbereitung trotz Covid-19 liegt uns Firmhelfern am Herzen.

Es grüßt Euch stellvertretend

*Felicitas Bartl
Firmhelferin*

Anbetung

Es ist der Herr.

„Die aufbauende Kraft der Anbetung ist stärker als die zerstörerische Kraft der Atombombe.“

(Peter Kreeft, amerikanischer Theologe)

Die katholische Kirche lehrt, dass, nachdem der Priester die Wandlungsworte über Brot und Wein gesprochen hat, in beiden Gestalten Jesus Christus gegenwärtig ist mit Fleisch und Blut, Seele und Gottheit. Wir versuchen, dieses Geheimnis, das uns in der Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers die Teilhabe an den von Christus erwirkten Gnaden schenkt, tiefer zu durchdringen. Aber es sprengt immer wieder unsere Vorstellungskraft, wie ich von anderen und auch von mir selbst weiß.

Schon früh wurde in der Kirche die heilige Eucharistie von den Gläubigen nicht nur direkt aufgenommen, sondern auch auf verschiedene Art und Weise aufbewahrt und verehrt.

Es ist bekannt, dass bereits seit dem 3. Jahrhundert Eremiten konsekrierte Hostien in ihren Einsiedeleien aufbewahrten und sie auch am Körper trugen, wenn sie unterwegs waren. Seit der Zeit des Konzils von Nicäa 325 wurde der Leib Christi in den Klöstern aufbewahrt, um Kranken und Sterbenden die Kommunion reichen zu können. Ab dem 9. Jahrhundert wurde das Altarsakrament in den Klosterkirchen selbst in der Nähe des Altares in besondere Gefäße, die nicht leicht zugänglich waren, gelegt. Im 13. Jahrhundert wurde nach Visionen der heiligen Juliana von Lüttich das Fronleichnamsfest eingeführt, zuerst 1246 in Lüttich und im Jahr 1264 durch Papst Urban IV. für die ganze Kirche. Thomas von Aquin verfasste zu diesem Anlass die Stundenliturgie, die auch die wunderbaren Hymnen „Tantum Ergo“ und „Panis Angelicus“ beinhaltet. Ebenfalls in dieser Zeit wurde nach dem Sieg



über die Albigenser 1226 in Avignon eine ewige Anbetung begonnen, die bis zur Französischen Revolution im Jahr 1792 andauerte und ab 1829 wiederaufgenommen wurde.

Die göttlich geoffenbarte Wahrheit wurde im Laufe der Jahrhunderte also immer tiefer erkannt und es entwickelten sich neue Formen, in denen dieser Glaube Ausdruck fand.

(Quelle: John A. Hardon, „Die Geschichte der ewigen Anbetung“)

Viele Heilige haben in der eucharistischen Anbetung eine Vertiefung ihres Glaubens und Stärkung für die Bewältigung der Mühen ihres Alltags erfahren.

Auch Mutter Teresa hat die Früchte der Anbetung eindringlich geschildert:

„In unserer Kongregation hatten wir bereits eine Anbetungsstunde pro Woche, erst 1973 entschied

den wir uns für eine Stunde jeden Tag. Wir haben viel Arbeit. Unsere Krankenhäuser und Sterbehäuser sind überall voll. Als wir mit der täglichen Anbetung begannen, wurde unsere Liebe zu Christus viel intimer, unsere Liebe zueinander verständnisvoller, unsere Liebe zu den Armen mitleidvoller und die Anzahl der Berufungen hat sich verdoppelt. Gott hat uns mit vielen wunderbaren Berufungen gesegnet. Die Zeit, die wir in unserer täglichen Audienz mit Gott verbringen, ist der wertvollste Teil des ganzen Tages.“

Ich persönlich gehe seit ca. zehn Jahren regelmäßig in die Anbetung und habe in dieser Zeit die unterschiedlichsten Erfahrungen gemacht. Meistens beginne ich damit, meine dringendsten Anliegen vorzutragen. Die Anbetung erscheint mir immer noch als einer der würdigsten und innigsten Momente für das Fürbittgebet. Aber dann kommt auch eine Zeit, in der der Heiland und ich uns austauschen. Dies geschieht entweder durch Gedanken, die mir zu bestimmten Themen in den Sinn kommen (manchmal wie Antworten auf Fragen, aber nicht immer) oder durch Texte, die ich lese und die mir den Glauben im Allgemeinen, aber auch das Verständnis der Eucharistie immer tiefer erschließen. Das wiederum wirkt sich spürbar auf meinen Alltag aus, es fällt mir leichter, im Tagesverlauf (besonders wenn es schwierig wird) den Blick immer wieder auf Jesus zu richten.

Auch wenn ich in sehr vielen Anbetungsstunden Trost und Stärkung erfahren habe, gab es auch schwierige Zeiten, in denen ich mich regelrecht hinschleppen musste. Ich war müde und unkonzentriert, konnte kaum beten, war manchmal froh, wenn die Zeit um war, und hatte sogar den Impuls auszusteigen. Ich weiß, dass der Herr mich auch in diesen Phasen geliebt und getragen hat, trotzdem hat sich unsere gemeinsame Zeit für mich manchmal flach und unwürdig angefühlt. Man muss wohl, wie im Glaubens- und Gebetsleben im Allgemeinen, auch hier mit Zeiten der Bewährung rechnen.

Was mir in den letzten Jahren tiefste Einblicke über die Gegenwart Jesu in der heiligen Eucharistie vermittelt hat, waren die Erkenntnisse über die eucharistischen Wunder.

In Liegnitz (Polen) fiel am 25. Dezember 2013 während der heiligen Messe versehentlich eine konsekrierte Hostie zu Boden. Sie wurde, wie es das Kirchenrecht vorsieht, sofort in einen Behälter mit Wasser gelegt und danach im Tabernakel einge-

schlossen. Nach einigen Tagen stellten die Priester fest, dass sich die Hostie nicht aufgelöst und sich stattdessen ein roter Fleck auf der Oberfläche gebildet hatte. Es wurde eine Probe entnommen, und das Institut für Rechtsmedizin in Breslau stellte nach histologischen Untersuchungen fest, dass es sich um Herzmuskelgewebe handelte. Eine weitere Probe wurde an das Institut für Rechtsmedizin in Stettin gesandt (ohne Erklärungen über den Ursprung), dieses stellte „fragmentierte Stücke quergestreifter Muskulatur, die Herzmuskelzellen mit Veränderungen, wie sie bei einer Herzattacke auftreten, ähneln“ fest.

(Quelle: Internetseite www.miracolieucaaristici.org)



Wer mit der Anbetung beginnen möchte, kann dies mit Gebeten aus dem Gotteslob oder ausliegenden Gebetsheftchen (z. B. „Eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten“, auch in der Pfarrkirche Dorfen vorrätig) tun. Auch wenn man nicht so viel Zeit hat, wie nach einer Erledigung, einem Einkauf oder einem Treffen, kann man kurz dem Heiland begegnen und ihm Aufmerksamkeit schenken. Er freut sich über jede Minute, die wir mit ihm verbringen. Und man wird immer beschenkt, auch wenn man es nicht sofort spürt.

Es ist der Herr: **Jeden Donnerstag** von der Aussetzung während der heiligen Messe in Maria Dorfen (ca. 8.30 Uhr) bis zur Einsetzung nach dem Rosenkranz (jetzt zur Sommerzeit gegen 17:20 Uhr) und **an jedem ersten Freitag im Monat** beim „Gebet durch die Nacht“, Beginn 19.45 Uhr bis Samstagmorgen 7.45 Uhr.

Aktuelle Informationen dazu findet man im Kirchenanzeiger.

Ewige Anbetung gibt es seit dem 3. April 2011 auch in der Anbetungskapelle der Stiftspfarrkirche in Altötting. Man kann dort Tag und Nacht zu jeder Zeit vor dem Allerheiligsten beten.

Bettina Kaiser, Pfarrgemeinederätin

Die Aufgaben eines Ministranten

Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

Diesmal geht's mehr um das Ministrieren im Allgemeinen. Vermutlich wisst ihr, was man als Ministrant so alles macht. Im Grunde ist man dem Pfarrer sein Diener und hilft bei der Durchführung der Gottesdienste. Hier gibt es verschiedene Dienste. Meist hängt die Menge der Dienste davon ab, wie außergewöhnlich der Gottesdienst ist; ein Fest wie Ostern hat mehr Dienste als eine gewöhnliche Feier. Generell trennt man zwischen Altardienst und Leuchterdienst. Meistens übernehmen zwei gemeinsam einen Dienst. Vor Beginn des Gottesdienstes wird ausgemacht, wer wofür zuständig ist. Ich möchte euch jetzt mal die Dienste vorstellen und euch aufzeigen, was in Oberdorfen speziell ist:

Für alle, die mit dem Feuer spielen wollen – Der Leuchterdienst

Den Leuchterdienst – auch Kerzendienst – habe ich schon ganz am Anfang gelernt, als ich Ministrant geworden bin. Wichtig ist hier, die Kerzen aufrecht zu halten und nichts anbrennen zu lassen, indem man versehentlich die Kerze zu nah an das Tisch-tuch vom Altar stellt. Das war als kleiner Mini schon eine Herausforderung. Die Kerzen, die übrigens nicht aus Wachs sind, sondern Öl-Lampen, zumindest in Oberdorfen, trägt man zum Evangelium dann zum Ambo, um dem Pfarrer das Licht zu leuchten. Der Leuchterdienst geht immer als Erstes aus der Sakristei und läutet zum Anfang des Gottesdienstes. Hier gibt es in Oberdorfen speziell besondere unausgesprochene Regeln:

1. Die richtige Glocke wählen:

Vielleicht habt ihr schon gesehen, dass es in Oberdorfen bei der Sakristei zwei Glocken gibt, eine kleine, die ausschließlich bei Beerdigungen geläutet wird, und eine größere, die bei den restlichen Gottesdiensten im Einsatz ist. Hier ist die Schwierigkeit, den richtigen Hebel zu ziehen, und schon hat manch ein Ministrant Angst davor, die falsche Glocke zu läuten, weil das vor meiner Zeit als Oberministrant noch jedem so eingetrichtert wurde, dass die Leute dann merken, wenn man das „falsch“ macht. Ich wette, die Meisten von euch wissen nicht mal, dass es zwei Glocken gibt.

2. Die Glocke so läuten, dass sie zweimal anschlägt: Wer ist eigentlich auf die Idee gekommen, dass es wichtig ist, dass die Glocke genau zwei Mal anschlägt? Ich habe bis jetzt in keiner anderen Kirche gesehen, dass es jemanden interessiert, wie oft die Einzugsglocke anschlägt. Aber wir haben uns gedacht, machen wir doch einfach mal eine schwierige Challenge daraus, den Hebel der richtigen Glocke genau so fest zu ziehen, dass diese nur zweimal anschlägt. Für die kleineren Minis ist es schon eine Herausforderung, die Glocke überhaupt anzuschlagen. Hierbei erkennt ihr gleich, wer das noch geübt hat und bei wem es dann sozusagen „egal“ geworden ist.

Für alle die schon Hunger haben – Der Altardienst

Ganz anders ist es beim Altardienst, welches der Dienst ist, den der Pfarrer beim Anrichten der Gaben auf dem Altar in Anspruch nimmt. Sind die Minis nicht auf Zack, kann der Pfarrer auch mal warten, bis er den Wein und die Hostien gebracht bekommt. Ohne uns Minis geht halt nun mal nix! Wenn der Pfarrer die Gaben segnet, haben wir noch Glocken, die wir dann läuten. Hier hat jede Pfarrgemeinde eine andere Strategie, wie man das Spektakulärste aus den kleinen Blechteilen rausbekommt. Könnt ihr ja mal genau aufpassen beim nächsten Mal! Wenn die Austeilung des „Leibes Christi“ erledigt ist, folgt dann noch das Abräumen des Altars. Zuerst säubert der Pfarrer – mal mehr, mal weniger gründlich – den Kelch und die Schale, und dann wird nach festgelegter uralter Reihenfolge alles wieder zurück auf den Gabentisch oder direkt zum Mesner in die Sakristei gebracht. Und fertig! Vor allem für die neuen Minis ist das meist noch ein bisschen schwierig, aber mit der richtigen Übung hat man das schnell raus, da es ja jeden Gottesdienst eine Eucharistiefeier gibt.

Für die Raucher – Der Weihrauchdienst

Beim Weihrauch braucht man am besten immer zwei Minis, die den Dienst gemeinsam machen, da es ein Rauchfass und ein Schiffchen gibt. Im Schiffchen befindet sich der Weihrauch in gemischter, bunter Körnerform. Das sieht da drin aus wie ein Bällebad für Heinzelmännchen. Wenn der Pfarrer

den Weihrauch während der Messe „einlegt“, nimmt er den Löffel und legt auf eine glühende Kohle im Fass den Weihrauch drauf. Wenn die Körner dann langsam das Brennen anfangen, fängt es an zu rauchen. Das Einzige, worauf der Ministrant dann achten muss, ist, dass die Kohle nicht ausgeht und immer genügend Weihrauch im Rauchfass ist (– und natürlich, dass man nirgendwo mit dem Fass anschlägt). Ein Mini nimmt dann das Fass und schwingt es hin und her wie ein Pendel, und der andere Mini kümmert sich um das Schiffchen.

Für die Wassersportler – Der Weihwasserdienst

Beim Weihwasser gibt es in Oberdorfen zwei Behälter für den Gottesdienst. Der große Behälter ist leider nicht mehr dicht, deshalb gibt es jetzt auch einen kleinen Behälter. Es sieht immer ein bisschen so aus wie eine Klobürste, da der „Pinsel“ – der

Stab für das Besprenkeln des Gesegneten – so eine ähnliche Form hat und eigentlich viel zu groß für das neue Weihwassergefäß ist. Mit Weihwasser werden liturgische Gegenstände geweiht bzw. gesegnet oder auch die Gottesdienstbesucher und im Friedhof die Gräber. Als Mini muss man nach der Kirche manchmal gar nicht mehr duschen, weil man so viel geweihtes Wasser abbekommen hat.

Jetzt habt ihr mal einen groben Einblick in die Dienste eines Ministranten bekommen. Wenn jemand von euch jetzt sagt, er würde sich das auch mal gerne anschauen, kann er/sie jederzeit zu uns in die Sakristei kommen.

Das wäre es von mir für diesen „Lichtblick“ bis zum nächsten Mal.

Eurer Fabian

... für Kids ...

Rätsel und mehr ...

Die kleine Maria fährt mit ihrer Familie in den Sommerurlaub. Wohin?

Das finden neugierige junge Pfarrbriefleserinnen und -leser heraus, wenn sie genau hinschauen und überlegen, welche Dinge Maria im Sommerurlaub NICHT braucht. Die Buchstaben an den Gegenständen, die sie nicht mitnehmen soll, ergeben das Urlaubsziel.

Kleiner Tipp: Beachte die Hintergrundfarben der Buchstabenfelder!



Bilder: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de

Witzecke:

„Warum kommst du denn so spät?“, fragt der Pfarrer vorwurfsvoll einen Ministranten, der erst ganz knapp vor Beginn der Morgenandacht in die Sakristei stürmt.
„Ich musste vorher noch eine furchtbar schwierige Aufgabe erledigen“, erklärt der Junge.
„Was war denn so schwierig?“ – „Aufstehen!“



Zwei Hochseilartisten heiraten. Der Pfarrer predigt: „Möge der Herrgott immer seine schützende Hand über euch halten.“ „Unter uns, Herr Pfarrer, unter uns!“

Lehrer: „Max, wie viele Kinder seid ihr denn zu Hause?“ „Wir sind vier Jungen und jeder von uns hat eine Schwester!“ „Ihr seid acht Kinder?“ „Nein, Herr Lehrer, bloß fünf.“

„Herr Lehrer“, fragt Fritzchen den Klassenlehrer, „ist es gerecht, wenn ich für etwas bestraft werde, das ich nicht gemacht habe?“ „Natürlich nicht.“ „Gut. Ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht!“

Jesus hatte eine Freundin, dies ist auch in der Bibel nachlesbar: Er ging in die Wüste und ihm folgt eine lange Dürre.

Sudoku

		1		3	4
	2		5		
4	1		6	2	
	4	2			
	3			6	
2	5		3	4	1

Quelle Sudoku: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at

**Seelen
ZUCKERL**

**TIPPs (nicht nur)
für Jugendliche:
Instagram-Account
„SeelenZuckerl“**

„SeelenZuckerl – das Zuckerl für die Seele“ – Der Instagram-Account bietet spirituelle Impulse für Jugendliche. Ein digitaler Ort für alle, die auftanken, Dankbarkeit teilen, beten, Kraft und Hoffnung geben wollen. Schau doch einfach mal vorbei!

Rezept

Sie suchen ein einfaches Rezept für ein Dessert, zum Beispiel für eine Einladung zum Grillen oder im Sommer nach einem Biergartenbesuch? Dann haben wir hier für Sie das Richtige – es schaut auch noch sehr raffiniert aus ... eine schmackhafte Rose ohne Dornen ... viel Spaß beim Ausprobieren!

Apfelrosen mit Blätterteig

Zutaten für 12 Stück

2 Platten Blätterteig
3 feste Äpfel
2 Esslöffel Zucker
etwas gemahlene Zimt
12 Stück Muffin-Papierförmchen
etwas Puderzucker

Zubereitung

Die Muffinform mit den Papierförmchen versehen, den Backofen auf 180 Grad vorheizen.

Den Blätterteig ausrollen und der Länge nach jeweils in 6 Streifen schneiden. Mit Zucker und Zimt bestreuen. Äpfel waschen, halbieren, das Kerngehäuse entfernen. Die Apfelhälften mit einem Gemüsehobel in dünne Blättchen hobeln, so dünn, dass diese sich leicht biegen lassen, ohne zu brechen. Die Apfelscheiben werden nun ziegelartig auf den Blätterteig gelegt, und zwar so,

dass sie an der einen Seite noch mindestens einen Zentimeter über den Teigrand ragen. Leicht andrücken. Nun die Streifen einrollen, die Rosen vorsichtig in die Papierförmchen setzen. Dann auf der unteren Ebene des Backofens für etwa 25 bis 30 Minuten bei 180 Grad Celsius backen, gegebenenfalls mit Backpapier abdecken, sollten die Apfelscheiben zu schnell braun werden. Nach dem Backen die Apfelrosen noch mit Puderzucker bestäuben.



Tipp

Der Genuss der Apfelrosen lässt sich noch steigern, wenn dazu geschlagene Sahne oder Vanilleeis serviert wird.

Guten Appetit!!

Hubert Mathes, Quelle: der pilger, www.der-pilger.de, In: Pfarrbriefservice.de

Auflösungen:

Worträtsel, Lösung: SPANIEN

2	5	6	3	4	1
1	3	5	4	6	2
6	4	2	1	5	3
4	1	3	6	2	5
3	2	4	5	1	6
5	6	1	2	3	4

Maria Huber

Ministrantenbetreuerin Oberdorfen

In einem Zitat von Friedrich Schiller heißt es:

Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich.

Der Pfarrverband Dorfen verabschiedet drei verdiente Mitarbeiterinnen aus ihrem Kirchendienst. Das wollen wir auch zum Anlass nehmen, danke zu sagen. Denn oftmals sind es die Arbeiten im Verborgenen, die wir nicht immer wahrnehmen und die dennoch so wichtig sind. Selten sehen oder realisieren wir es, wenn beispielweise eine Kirche zu reinigen ist. – Schließlich ist ja immer alles ordentlich und sauber. Da wird sich schon jemand darum kümmern ... unsere Kümmerer: Das sind unsere fleißigen und tatkräftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich viele Jahre engagieren – zum Wohl aller.

Frau Therese Oswald und Frau Mathilde Attensberger haben ihren Dienst für die Pfarrei Oberdorfen fast zur gleichen Zeit begonnen und beenden nun ihre langjährige Tätigkeit ebenso gleichzeitig.

Frau Oswald kümmert sich seit 1993 um die Sauberkeit und Ordnung hier in unserer Pfarrkirche.

Woche für Woche und unermüdlich sorgte sie seit fast 30 Jahren dafür, dass unser Gotteshaus immer im rechten Glanz erstrahlte. Fast zur gleichen Zeit, im Jahr 1994, begann Frau Mathilde Attensberger ihren Dienst als Reinigungskraft in unserer Filialkirche in Landersdorf. Es ist keine Selbstverständlichkeit, sich bis ins hohe Alter für unsere Pfarrei zu engagieren. Dafür möchten wir beiden gleichermaßen von Herzen danken. Wir wünschen Ihnen, Frau Oswald und Frau Attensberger, weiterhin alles erdenklich Gute und auch die nötige Gelassenheit beim Kirchenbesuch, wenn die Sauberkeit mal nicht Ihren Vorstellungen entspricht. Man hat halt immer einen anderen Blickwinkel auf die Dinge.

Ein ebenso großes Dankeschön möchten wir Frau Magdalena Scharl aussprechen, die seit 2012 unsere zuverlässige Mesnerin in der Filialkirche St. Leonhard in Kienraching war und ihr Amt an Herrn Franz Bublak übergeben hat.

Im Namen des Pfarrverbands, der Kirchenverwaltungen, der Pfarrgemeinderäte und nicht zuletzt auch von Pater Stephan ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Dienste!

 Verabschiedung von Therese Oswald und Mathilde Attensberger in der Pfarrkirche Oberdorfen

Daniel Helmecke
Verwaltungsleiter



Nachruf auf Anni Leppert

Am Neujahrstag ist mit Anni Leppert ein echtes Dorfener Original verstorben. Als älteste Tochter des Gastwirtsehepaars Richard und Helene Widl am Johannisplatz aufgewachsen, im Gasthaus „Zur Soafa“, das sie später selbst betrieben hat, war sie eng mit ihrer Heimatstadt verbunden und hat sich hier auch zeitlebens ehrenamtlich engagiert – beim TSV in der Turn- und Gymnastikabteilung, beim Roten Kreuz, bei der Liedertafel, der Karnevalsgesellschaft und den Bierkrieg-Festspielen. Gut 35 Jahre lang arbeitete sie mit Leib und Seele in der Stadt- und Pfarrbücherei mit, wo sie 1977 nach dem Umzug der Einrichtung in die ehemalige Berufsschule in der Justus-von-Liebig-Straße zusammen mit Anneliese Jung und Leopoldine Kronseder ihren Dienst aufnahm. Rund 300 Stunden pro Jahr verbrachte Frau Leppert unentgeltlich in der Bücherei. In Anerkennung ihres umfangreichen Ein-

satzes für das Gemeinwohl erhielt sie im Jahr 2004 das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten. Frau Leppert war auch eine bekennende Christin und eine treue Kirchgängerin. Man erlebte sie nur herzlich und gut gelaunt – so verwundert es nicht, dass sie bei Jung und Alt beliebt und geschätzt war. Vor achteinhalb Jahren erlitt sie einen schweren Schlaganfall, so dass sie fortan auf Pflege angewiesen war. Seither wurde sie im Marienstift fürsorglich betreut. Jetzt ist sie im 98. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen und im Friedhof Dorfen an der Seite ihres bereits 1992 verstorbenen Ehemannes zur letzten Ruhe gebettet worden. Behalten wir sie in lebendiger Erinnerung!



Wolfgang Lanzinger

Dorfens Kirchenchor trauert um Hermine Keimerl

In der Karwoche verstarb im Alter von 91 Jahren Hermine Keimerl, das älteste, doch noch immer aktive Chormitglied des Dorfener Kirchenchors und des Cäcilienvereins Maria Dorfen e. V. Für Hermine war das Singen im Chor äußerst wichtig, es hat ihr sehr viel bedeutet. So kam sie mit 42 Jahren 1973 zum Kirchenchor unter der Leitung von Benno Meindl. Seitdem war sie unermüdlich und ohne Pause aktive Sängerin im Sopran. Sie war eine sehr pflichtbewusste Sängerin und hatte Freude am Musizieren für die Liturgie und ebenso bei Konzerten. Singen in der Chorgemeinschaft war nicht nur Hermines Leidenschaft, es war ihr Lebenselixier. Sie war immer aufmerksam und begeistert bei der Sache und auch aufgeschlossen, hinsichtlich der Vielfalt der Chorliteratur – und diese Vielfalt ist bei einer knapp 50-jährigen Chormitgliedschaft in dieser Zeitspanne natürlich sehr groß.

Hervorzuheben ist auch, dass Hermine, als ältestes Mitglied des Kirchenchors, eifrig zu jeder Chorprobe erschienen ist. Die seit den letzten beiden Jahren immer wieder nötigen Einschränkungen des Chorbetriebs haben ihr ziemlich zu schaffen gemacht. Dennoch hat sie immer nach vorne geblickt und die Hoffnung nicht aufgegeben. Sobald es uns erlaubt war, den Singbetrieb wieder aufzunehmen, war auch Hermine wieder mit dabei, so es irgend-

wie ging. In letzter Zeit hat Hermine noch geäußert, dass sie sich sehr nach dem Singen im Chor sehnt. Sicherlich hat ihr neben dem Singen auch die Chorgemeinschaft Freude bereitet. Denn sie saß auch oft noch nach dem Proben mit den Chormitgliedern auf einen Ratsch zusammen und bereicherte die Runde durch ihre aufgeschlossene Art.

Da Hermine ein beständiges und sehr geschätztes Mitglied des Kirchenchores war, war es dem Chor ein Bedürfnis, bei der musikalischen Gestaltung der Trauerfeier mitzuwirken und den Chor erklingen zu lassen. Wir sind dankbar, dass wir diesem Bedürfnis nun auch wieder nachkommen durften und konnten.

Wir beten dafür, dass diese Erfüllung, die Hermine durch das Singen im irdischen Leben verspürt hat, ihr nun dauerhaft zuteilwird. In dieser Zuversicht, aber dennoch mit traurigem Herzen über den Verlust einer lieben Sängerin aus unserer Mitte, nehmen wir Abschied.

Liebe Hermine, ruhe in Frieden.



Arnold Holler
Vorsitzender Cäcilienverein Dorfen

Dreikönigssingen

Nachdem das Dreikönigssingen im vergangenen Jahr „nur“ online stattfinden konnte, wurde in den Reihen der Könige lang und kontrovers über eine mögliche Durchführung in diesem Jahr diskutiert. Schließlich zogen die Karawannen wieder in gewohnter Weise durch den Pfarrverband und sammelten fleißig Spenden für ausgesuchte Projekte.

Beim diesjährigen Dreikönigssingen in Dorfen wurden insgesamt **17.835,74 €** Spenden gesammelt, die wie folgt verteilt werden:

- **6.000,00 €** für das Projekt „Nothilfe in Madagaskar“
- **5.500,00 €** für die „Partnerschaft Ecuador“
- **3.000,00 €** für das Projekt „Aidswaisen Simbabwe/Schwester Ferrera Weinzierl“
- **1.500,00 €** für die Schule der Ordensbrüder unseres Pfarrers P. Stephan Matula in Tansania
- **1.835,74 €** für das Projekt „Solarwasserpumpen Brasilien, Pater Hans Schmid“



Auch in Oberdorfen wurde mit 8.136,56 € eine stattliche Summe gespendet, die wie folgt verteilt werden:

- **2.500,00 €** für das Kinderwaisenhaus Hogar Sagrado Corazón in Montero, Bolivien
- **2.500,00 €** für die Schule der Ordensbrüder unseres Pfarrers P. Szczepan Matula in Tansania
- **1.136,56 €** Schritt für Schritt – Hilfe mit System
- **2.000,00 €** Udhayam – Wohnzentrum für geistig und körperlich behinderte Kinder in Indien

Vergelt's Gott an alle, die gespendet haben!

Daniel Helmecke

Fastenessen 2022

Die Pfarrei Maria Dorfen verzichtete mit Rücksicht auf die hohen Corona-Infektionszahlen auch in diesem Jahr wieder auf das übliche Fastenessen am 5. Sonntag der Fastenzeit. Stattdessen bot der Pfarrgemeinderat aus aktuellem Anlass nach den Gottesdiensten am Wochenende 2./3. April ein eigens dafür konzipiertes Heft mit ukrainischen Koch- und Backrezepten gegen eine Spende an (vgl. Bild nächste Seite).

Restexemplare wurden noch im FAIR-Weltladen Dorfen ausgelegt und fanden dort Abnehmer.

Der Erlös aus dieser Aktion in Höhe von 279,34 € kommt der Ukraine-Hilfe des kirchlichen Hilfswerks *Caritas International* zugute.

Wolfgang Lanzinger



Feines aus der Ukraine

Spezialitäten aus der ukrainischen Küche

Смачного! – Guten Appetit!

Eine Gabe des Pfarrgemeinderats Maria Dorfen
zum Miserere-Sonntag 2022
– Fastenessen dahoam –

Wir bitten um eine Spende zu Gunsten der Ukraine-Hilfe
der kirchlichen Hilfswerke
Caritas international und *Renovabis*.

Дуже дякую! – Vergelt's Gott!

Frieden für die Ukraine

„Deutschland betet Rosenkranz“. Seit dem 8. Dezember 2021, dem katholischen Festtag der Unbefleckten Empfängnis, ruft diese Initiative jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr zum gemeinsamen Rosenkranzgebet an öffentlichen Plätzen auf. Intention ist, den Krisen und dem Unfrieden unserer Zeit nicht mit Gewalt, Polemik und lauten Parolen, sondern mit friedlichem Gebet und dem Vertrauen in dessen Kraft entgegenzutreten. Christen aus Dorfen und Oberdorfen haben sich von Anfang an dieser Initiative angeschlossen, und so heißt es seit dem 8. Dezember 2021 auch jede Woche: „Dorfen betet Rosenkranz“. Eine treue Schar von bis zu 30 Betern und Beterinnen versammelt sich jeden Mittwoch um 18.00 Uhr im Stadtzentrum an der Mariensäule, um dort zusammen den Immaculata-Rosenkranz zu beten, dem sie jeweils noch einige andere Gebete wie den Dorfener Wallfahrts-Mariengruß folgen lassen und mit einem Marienlied ihre Andacht beenden. „Nur den Betern kann



es noch gelingen, das Schwert ob unseren Häuptern aufzuhalten“, heißt es in einem bekannten Gedicht Reinhold Schneiders und diese Zeilen fassen vielleicht am besten zusammen, welcher Gedanke die Beter(innen) an der Dorfener Mariensäule eint. Stand zu Beginn der Aktion noch im Vordergrund, mit dem Gebet ein Gegengewicht zum sozialen Unfrieden, den die Corona-Maßnahmen in unserer Gesellschaft bewirkten, zu schaffen, so ist seit dem Beginn der russischen Invasion in die Ukraine vor allem der Frieden für die Ukraine eine (auch meist zuvor so angekündigte) Hauptintention des gemeinsamen Rosenkranzes.

Nach dem Kriegsausbruch sah sich auch der Pfarrgemeinderat Maria Dorfen dazu veranlasst, öffentlich für den Frieden zu beten. So findet seit 27. Februar, organisiert von Stefanie Forstmaier und Wolfgang Lanzinger, jeden Sonntagabend um 18 Uhr ein ökumenisches Friedensgebet in Dorfen statt – zunächst, als die Tage noch kürzer waren, als Lichterkette am Unteren Markt, östlich der Marktkirche durchgeführt, wick man witterungsbedingt im April in die evangelische Versöhnungskirche aus. Dort traf man sich auch an den Sonntagen der Osterzeit, um unabhängig und ungestört zu

sein von Märkten, Gastronomiebetrieb, Straßenverkehr und Wetterkapriolen. Vorbereitung und Durchführung übernahm in mehr als der Hälfte dieser Friedensandachten der Pfarrgemeinderat Dorfen selbst, dreimal auch Pfarrerin Annette Schumacher mit Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde, je einmal auch die Pax-Christi-Gruppe Erding und der Spätschicht-Kreis Dorfen. Für die musikalische Umrahmung stellten sich dankenswerterweise einige Instrumentalsolist(inn)en zur Verfügung: Katharina Feuerer, Andrea Kercher, Julia Lehmann, Anne Schmid, Barbara Ulber und Rudi Koller. Eine Ausnahme bildete der 27. März – an diesem Sonntag hielt Pater Stephan bereits um 17 Uhr eine Friedensandacht in der Pfarrkirche Maria Dorfen, ergänzt durch einen sehr aufschlussreichen und lebendigen Lichtbildervortrag von Stefan Teplan, dem neuen Oberdorfer Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, der beruflich seit langem als Journalist für *Caritas International* arbeitet und Informationen aus erster Hand über die Situation in der Ukraine und die Versorgung von Kriegsopfern und Geflüchteten geben konnte.

*Wolfgang Lanzinger und Stefan Teplan
Pfarrgemeinderatsvorsitzende*

Solidarität mit Geflüchteten

Nachdem bereits Anfang März über private Initiativen Geflüchtete aus der Ukraine in Dorfen ankamen, wurde auch unverzüglich die Flüchtlingshilfe Dorfen aktiv. Josef Kronseder organisierte kurzfristig einen Runden Tisch verschiedener Organisationen, Einrichtungen und Vereine, die eine angemessene Unterbringung und Versorgung Geflüchteter ermöglichen können und deren Zusammenarbeit bei diesem Treffen koordiniert werden sollte. Dabei waren am Sonntagabend, 13. März, Vertreterinnen von Landratsamt und Stadtverwaltung Dorfen, der örtlichen Schulen und Kindertagesstätten, von MVZ, Frühförderstelle, Caritas und Dorfener Integrationszentrum sowie Nachbarschaftshilfe, Dorfener Notgroschen und natürlich der Flüchtlingshilfe versammelt. Ein konstruktiver Austausch kam zustande, ebenso eine Vernetzung der Kontakte, um bei Bedarf aufeinander zugehen zu können.



Am Wochenende nach Ostern gelang dann die Organisation eines großen Solidaritätswochenendes zu Gunsten der Ukraine, veranstaltet in der Stadtmitte Dorfens am Unteren Markt.

Wolfgang Lanzinger

Krieg in Dörfern vor 600 Jahren

Als „Ochsenkrieg“ bezeichnet der Haager Geschichtsforscher Rudolf Münch die militärische Auseinandersetzung zwischen der Grafschaft Haag unter Georg III. und dem Herzogtum Bayern-Landshut unter Heinrich XVI. in den Jahren 1421 bis 1422. Die Benennung geht zurück auf den gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer aus dem Jahr 1914, der die damaligen Ereignisse literarisch verarbeitete, allerdings mit künstlerischer Freiheit ins Berchtesgadener Land verlagert.

Seit der sog. 3. Landesteilung im Jahr 1392 bestanden in Altbayern drei gleichberechtigte Herzogtümer nebeneinander, mit den Regierungssitzen Ingolstadt, Landshut und München. 1420 entbrannte der „Bayerische Krieg“ zwischen Heinrich dem „Reichen“ von Bayern-Landshut und seinem aggressiven Cousin Ludwig VII. dem „Gebarteten“ von Bayern-Ingolstadt. Der Haager Graf Georg III. aus dem Geschlecht der Fraunberger versuchte, diese Situation auszunutzen und als Verbündeter Ludwigs in der Auseinandersetzung gegen Heinrich die Macht seiner Grafschaft auszubauen. Trotz überraschender militärischer Siege gegen den niederbayerischen Herzog brachte Georg dieser Krieg aber letztlich nichts ein.

1421 stürmte Georg mit seinem „Haager Fähnlein“ die Burg Giebing (im heutigen Hofgiebing) und brannte sie nieder; im März 1422 nahm er das stark befestigte Dorf ein, seine Ritter plünderten

und verwüsteten den Markt und schändeten angeblich auch die Marienkirche auf dem Berg. Die Dorfener Befestigungsanlage, bestehend aus einem doppelten Wassergraben und dazwischen einem Wall mit spitzen Holzpalisaden, reichte offenbar nicht aus, um den Markt vor feindlichen Angriffen zu schützen. Fundamente dieses „inneren Rings“ des Herzoggrabens konnten jetzt bei der laufenden archäologischen Grabung in der Apothekergasse freigelegt werden.

Im weiteren Verlauf des Kriegsjahres 1422 brannte Georg mit seinem Wasserburger Bundesgenossen Balthasar Muracher im Erdinger Land die Dörfer Harthofen, Reithofen, Tading und Hammersdorf, dann u. a. Reisen und Eitting, Oberding, Niederding, Aufkirchen und Notzing sowie mehrere Dutzend niederbayerische Dörfer nieder. Bei der Entscheidungsschlacht bei Alling (nahe Fürstenfeldbruck) wurden die Ingolstädter allerdings am 19. September 1422 vernichtend geschlagen. Graf Georg versank dabei mit seinem gepanzerten Schlachtross im Sumpf des Starzelbach-Mooses und wurde von Truppen des Herzogs gefangen genommen. Erst gegen die Zahlung von Lösegeld kam er frei und schloss sich daraufhin dem siegreichen Landshuter Herzog an.

Schließlich ist dokumentiert, dass der Oberdorfer Pfarrer Eberhard Steinkirchner 1425 beim Heiligen Stuhl einen Ablass beantragt hat, offenbar,



Gebeine, die im Karner zum Vorschein kamen



um auf diese Weise Spenden und Almosen für den Wiederaufbau der zerstörten Marienkirche zu akquirieren. Papst Martin V. bewilligte diesen auf sieben Jahre befristeten Ablass.

Als 1975 auf dem Dorfener Ruprechtsberg der Karner (= Gebeinhaus) unterhalb der Schulterwundenkapelle geöffnet wurde, kamen die sterblichen Überreste zahlreicher Menschen zum Vorschein, die mit ziemlicher Sicherheit Opfer des Ochsenkrieges 1422 waren. Pfarrer Eigner bestattete sie dann im nördlichen Kirchhof. Der Karner wurde anschließend restauriert und als Kapelle neu gestaltet. In der Karwoche ist darin immer das Heilige Grab aufgebaut. Im Karner erinnert auch eine – ebenfalls von Pfarrer Eigner initiierte – Gedenkplatte an die „Toten der Sebastiani-Bruderschaft der Armbrust- u. Bogenschützen, gefallen bei der Verteidigung ihrer Heimat 1422“.

Wolfgang Lanzinger

Ein Dorfener sinkt mit der Titanic – Pater Peruschitz in der Nachfolge Christi

Ein Stoff für großes Kino – der Untergang der Titanic, eines als unsinkbar gepriesenen britischen Luxusdampfers, Symbol für den Fortschrittsglauben seiner Zeit, der sich somit als Illusion erwies. Zwei Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs stach die Titanic mit vielen Vorschusslorbeeren in See – und zerschellte an einem Eisberg.

Mehrmals wurde diese Tragödie, die mehr als 1500 Todesopfer forderte, verfilmt. Popularität hat dabei besonders das Filmdrama aus dem Jahre 1997 unter der Regie von James Cameron mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio in den Hauptrollen erlangt. Mit insgesamt elf Oscars wurde dieser Kassenschlager prämiert – kein anderer Film hat bisher mehr Oscars erzielt.



110 Jahre sind jetzt vergangen, seit die RMS Titanic vor der Küste Neufundlands sank. Unter den vielen Toten befand sich mit Pater Joseph Peruschitz auch ein Pfarrkind von Maria Dorfen. In Straßlach

bei Grünwald im Isartal, wo seine Eltern eine Gastwirtschaft führten, wurde er am 21. März 1871 als erstes von sechs Geschwistern geboren. In der Pfarrkirche Dingharting empfing er die Taufe auf den Namen Benedikt. 1872 zog seine Familie nach Dorfen, wo der Vater in der Schöffnergasse eine Bauwarenhandlung eröffnete. Dort errichteten die Eltern dann einige Jahre später auch ein Wohnhaus. Benedikts Mutter Elisabeth, geb. Neudecker, stammte ursprünglich aus Annabrunn, Pfarrei Obertaufkirchen. Ihre Eltern betrieben dort ein Heilbad und eine Gastwirtschaft.

Benedikt besuchte von 1877 bis 1882 die Knabenschule Dorfen, ehe er im Kloster Scheyern bei Pfaffenhofen/Ilm ins Internat aufgenommen wurde. Vom dortigen Pro-Gymnasium wechselte er 1886 an das Gymnasium Freising, um dort 1890 das Abitur abzulegen und anschließend an der Freisinger Hochschule Philosophie und Theologie zu studieren. 1893 trat er in Scheyern in das Noviziat der Benediktiner ein und erhielt den Ordensnamen Josephus. Am 28. April 1895 spendete ihm der Erzbischof von München-Freising, Antonius von Thoma, die Priesterweihe. Seine Primiz in seiner Dorfener Heimat feierte er am 8. Mai am Mari-

enplatz. In der Folgezeit war er als Konventsmitglied der Abtei Scheyern in verschiedenen Bereichen eingesetzt, in erster Linie als Erzieher und Lehrer für Mathematik, Musik und Turnen an der Klosterschule.

Am 10. April 1912 schiffte sich Pater Peruschitz sich in Southampton auf der Titanic nach Amerika ein, um amerikanische Benediktiner in Minnesota beim Aufbau einer Klosterschule zu unterstützen, die er auch leiten sollte. Seiner Familie hatte er diese Mission verschwiegen, um sie zu überraschen, wenn er in Übersee angekommen wäre. Umso härter traf sie später die Todesnachricht. Von der Betreiberfirma erhielten die Eltern schließlich als Entschädigung für den Verlust des Sohnes 60 englische Pfund ausbezahlt.

Auf der Titanic hielten Pater Peruschitz und ein englischer Priester, Father Thomas Byles, täglich Gottesdienste – zunächst nur in der dritten Klasse, dann auch in der zweiten Klasse, in der sie selbst reisten. Daran nahmen teilweise mehrere Hundert Passagiere teil. Father Byles predigte dabei auf Englisch und Französisch, Pater Peruschitz auf Deutsch und Ungarisch – Kenntnisse in dieser Sprache besaß er durch seinen ungarstämmigen Vater.

Als die Titanic in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1912 im Begriff war zu sinken und sich zeigte, dass sich viel zu wenig Rettungsboote an Bord befanden, brach allmählich Panik unter den Passagieren aus. Während der Evakuierung leisteten Pater Peruschitz und Father Byles den Menschen Beistand, spendeten Trost und beteten mit den Zurückgebliebenen. Überlebenden Augenzeugen zufolge hatten sie den angebotenen Platz in den Rettungsboten abgelehnt – ein überaus vorbildliches, schlichtweg heiligmäßiges Verhalten, ganz in der Nachfolge Christi!

Eine amerikanische Zeitschrift berichtete darüber: „Als das letzte Boot hinabgelassen war, sahen die Insassen dieses Bootes ganz deutlich, wie die beiden Priester den Rosenkranz vorbeteten, und sie hörten, wie eine große Anzahl kniender Passagiere in inbrünstigen Gebeten antwortete. Dann erloschen die Lichter der Titanic, so dass man nicht mehr sehen konnte; aber man hörte weder Jammergeschrei noch Schreckensrufe.“ (Zeitschrift „America“, New York, 1912).



 Pater Joseph Peruschitz

Im Dorfener Friedhof ist die Familiengrabstätte Peruschitz noch erhalten, die Inschrift erinnert an Pater Josephus und seine Eltern. Im Kreuzgang des Klosters Scheyern ist Pater Peruschitz auf einer unscheinbaren Gedenktafel verewigt, mit dem Zusatz »qui in nave ista Titanica [...] pie se devovit«. Diese lateinische Würdigung lässt sich wie folgt übersetzen: »der auf diesem Schiff Titanic [...] gottesfürchtig sein Leben hingegen hat«.

In Dorfen hielt der Heimatforscher Johann Wimmer wiederholt Vorträge (1997, 1998, 2002 und 2012) über Pater Peruschitz, und er erarbeitete auch zweimal (2002 und 2012) mit Unterstützung von Herbert Moser und anderen eine Titanic-Ausstellung, die viele Interessierte in unser kath. Pfarrheim führte. Neben einem Aufsatz von Johann Wimmer in der Schriftenreihe „Erdinger Land“ stellte auch der Dortmunder Journalist und Titanic-Experte Jens Ostrowski Pater Peruschitz in den Mittelpunkt eines Büchleins: „Berufung/Vocation Titanic: Die Reise des Benediktinerpaters Joseph Peruschitz“. Und Sandra Angermaier, Geschäftsführerin des Erdinger Kreisvereins für Hei-



Das Familiengrab in Dorfen (oben) und die Todesanzeige von Pater Peruschitz 1912

matschutz und Denkmalpflege, widmete dem berühmten Sohn Dorfens 2021 einen YouTube-Film der Serie „Verborgener Landkreis Erding“.

2015 wurde der Seligsprechungsprozess für Father Byles eröffnet – dieser Schritt wäre auch für Pater

Peruschitz mehr als angebracht; ebenso wie die Benennung einer Straße in seiner Dorfener Heimat zum Gedenken an diesen so tragisch umgekommenen Helden der Titanic.

Wolfgang Lanzinger

Ihr Feedback

Wie hat Ihnen der Pfarrbrief generell gefallen?

- ◇ sehr gut
- ◇ gut
- ◇ weniger gut
- ◇ gar nicht
- ◇ keine Angabe

Meine Verbesserungsvorschläge:

Meine Wünsche:



Über welche Themen würden Sie gern mehr erfahren?

- ◇ Kinder u. Jugend
- ◇ Senioren
- ◇ Spirituelle Angebote
- ◇ Aktuelle Kirchenthemen
- ◇ keine Angabe

Sie kommen über den QR-Code zur Abfrage oder Sie können die Seite heraustrennen und in den Briefkasten des Pfarrbüros Dorfen oder Oberdorfen einwerfen.

Vielen Dank für Ihre Anregungen!
Ihr Pfarrbriefteam

Impressum:

Herausgeber:
Pfarrverband Dorfen,
P. Stephan Matula CR,
Pfarrbrief-Team,
Juni 2022

Umschlagfotos:
vorne: Pilgerzug die Stepfen herauf nach Maria Dorfen
hinten: Wallfahrtskirche St. Antonius Zeilhofen

Redaktion: Martine Driessen, Stefanie Forstmaier, Katja Hofstätter, Maria Huber, Bettina Kaiser, Elisabeth Mengele-Kley, Thorsten Berner, Fabian Huber, Wolfgang Lanzinger, Rudi Raab, Stefan Teplan, P. Stephan
Koordination: Daniel Helmecke
Lektorat: Christine Fischbacher, Wolfgang Lanzinger
Layout und Satz: Anian Kerscher, Wolfgang Lanzinger

Bildquellen in unserem LICHTBLICK:

Stefanie Forstmaier (S. 11), Maria Huber (2, 24f), Bettina Kaiser (21f), Thorsten Berner (16), Jörg Berner (33f), Georg Brielmair (5), Daniel Helmecke (19, 26), Wolfgang Lanzinger (27, 29), Christian Marcon (7), Herbert Moser (1, 3f, 7, 9f, 13–15, 17f, 20, 27f, 30–32, 36), Rudi Raab (17, 29), Stefan Teplan (12)

